









in der Person des Herrn Geiler ein Retter in der Not. Sie schlossen einen Vertrag mit Geiler, daß dieser für sie Waren im Betrag von 150.000 Mark zu Geld machen und dafür 50.000 Mark Provision erhalten solle. Die Firma begann nun von allen Seiten Waren zu bestellen, Möbel, Postlewaren, Plüsch, Uhren u. dergl., die so rasch als möglich nach Wien expediert wurden, wo sie Geiler verschleuderte oder Lombardierte. Während noch im Juli 1911 der Warenumsatz das Geschäftes von Wertheimer & Obbeon nur 7300 Mt. betragen hatte, stieg er im August auf 58.000 Mark und im September auf 85.700 Mark. Insgesamt gingen in der Zeit vom 9. August 1911 bis 9. Oktober Waren im Werte von 181.503 Mark an Geiler ab, der dafür 25.000 Mark Nachschuß zugestanden erhielt. Weit über 100.000 Mt. wurde durch diesen Ramschbetrieb den Lieferanten von Wertheimer & Obbeon entlockt. Das konnte alles noch den Konkurs hin-ausleben, aber nicht verkraften. Am 26. Oktober v. J. war er da. Wertheimer und Obbeon wurden wegen betrügerischen Bankrotts eingekerkert und zu einem Jahr bzw. acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die letzte Strafe traf auch Geiler, der der Urkundenscheinung beschuldigt wurde. Die Urkunden-fälschung wurde darin gefunden, daß Geiler in dem starken Wechselverkehr mit Wertheimer & Obbeon eine Getilgung seinen fünfjährigen Sohn als Akzeptanten zeichnen ließ, obwohl ihm die Vormundschaft über das Kind nicht einmal zustand. Geiler hatte im Jahre 1907 bereits Bankrott gemacht, und konnte er bei diesem Wechselschiff annehmend die früher erworbenen Kenntnisse verwenden. Bei dem Unternehmens-gestift dieses Menschen dürfte es gar nicht wunder nehmen, wenn er nach erfolgter Abolvierung des achtmonatlichen Surfs unter irgend einer Firmenbestätigung wieder als Postlerabbeibrant auftaucht.

Eine Einlösung des Sozial. Lapezierer-Korrespondenzblattes. In der Süddeutschen Lapezierzeitung (München), Nr. 8, einem Arbeitsberichtsbande ist zu lesen: „Die Lapezierer, die unsere Arbeitsberichtsverbände und deren publizistischen Organe es in der Regel ablehnen, auf das Herunterziehen ihrer Mitglieder und auf das Schwere Ansehen, wie sie vom Korrespondenzblatt des Verbandes der Lapezierergehilfen häufig unterzogen werden, zu reagieren, läßt bei ihnen den Wunsch auf, daß sie sich das Blatt zum Glück erwirbt und über Arbeitsberichtsorgane Artikel in einer Art abgibt, zu der es nicht die mindeste Befähigung besitzt. Es ist eine Eigenart gewisser Presse, andere, die nicht gleicher Meinung sind, für unwissend, bummelnd, unlogisch zu halten. Diese Eigenart zeigt sich im unüblichen Verkehr, und erst recht in jener Presse bis tief hinunter zum nachstappenden, polternden Korrespondenzblatt. Seine kolossale Einbildung und jener Wahn steigerten sich beim Korrespondenzblatt zur fixen Idee. Das Verhalten des Korrespondenzblattes muß pathologisch betrachtet werden. Auf einige leichte Augenblicke und verhältnismäßige Ruhe folgen Ausbrüche der schlimmsten Art, welche mitamen das Bild der behauerntwerten geistigen Verfassung vervollständigen. Dann: wer einzelne Aufsätze des Sozial. Lapeziererzeitung, wird sehr bald eine Menge Wädelprähle eindecken. Wir laßen dort schon Obbeon, die vom Sozial. Lapeziererzeitung wieder bekämpft und lächerlich gemacht worden sind. Die muntere recht rohe Sprache des Korrespondenzblattes, ab. Es streicht jene, die es bebachten heute mit sanfter Hand, morgen bewirft es sie mit Rot. Nicht ohne Einfluß auf die Stimmung des Sozial. Lapeziererzeitung, so vermehren wir, daß es nach einer Exkursion in eine vernünftigeren Gedankenphäre, die ein Eingehen zuläßt, viel leicht etwas unfaßlich in die Verbandsstränge eingeleitet wird. Gaben wir uns der schmerzhaften Besserung im Bestehen des

Sozial. Lapeziererzeitung, müssen wir bald darnach auch wieder die Reaktion bemerken. Das Sozial. Lapeziererzeitung mit dem Verbotsstarken davon. In dieser Verfassung reißt es gewöhnlich an unserer Südb. Lapeziererzeitung an, weil sich diese die Ehre gibt, seine Aufmerksamkeit öfter als andere Organe in Anspruch zu nehmen. So legt wieder. Wir sind schuld an einem bedeutenden Rückgang in der geistigen Verfassung des Sozial. Lapeziererzeitung. Weistige Anomale halten gene andere für verrückt und sich für geliebt. Zu der geistig krankhaften Art des Sozial. Lapeziererzeitung, die es notwendig macht seine Nähe zu meiden. Das Ueber-greifen auf das persönliche Gebiet — wie es leider auch von den Vorbildern des Sozial. Lapeziererzeitung — macht den Verkehr noch unangenehmer. Die Einübung des Sozial. Lapeziererzeitung, das ihm Ver-anlassung geben sollte, bei sich selbst auf Folgerichtigkeit des Gedankenganges zu sehen. Das Sozial. Lapeziererzeitung, sich aus hohe Maß zu setzen, wenn es die Gnade begiebt, daß ander: und mit die besonderen Umstände berücksichtigen und abe: seine Unlogik und Unmanier bisher schwiegen.“ — L. b. f. e. u.!

### Aus der Bewegung.

Duisburg. Der Stand unserer Sektion ist im Allgemeinen kein schlechter zu nennen. Wenn auch die gegnerische Organisation bei unserer Gründung vor annähernd zwei Jahren unseren halbigen Tod verkündigte, so wird sie wohl an unserer Lebenskraft eine Enttäuschung erlebt haben. Die Ausdehnungsmöglichkeit hat zwar ihre Grenzen an der schwachen Basis der Berufsangehörigen hier am Ort. Auch war die Situation der Mühseligkeit im Winter bis in dem Frühjahr hinein eine große. Doch ist es immer wieder gelungen jede Schwäche auszugleichen. Wir können heute eine Mitgliederzahl von 25 aufweisen. Von unserer Bekleidungsgruppe konnten wir in diesem Frühjahr zwei Ausgarnete dem Verbande als Mitglieder zu führen. Das ein reger gewerkschaftlicher Geist unter den Mitgliedern vorhanden ist, zeigt die Abstimmung über die Erhöhung des Beitrages auf 70 Pf., welcher einstimmig beschlossen wurde. Es zeigt sich mithin, wie unsere Mitglieder erannt haben, daß sie in der Diszipliniertheit für den Verband nicht hinter dem Gegner zurück stehen wollen. Um den Verkehr der Kollegen unter einander, somit das Zusammengehörigkeitsgefühl mehr zu fördern, sollen von jetzt ab des öfteren Ausflüge gemacht werden. Die im Februar stattgehabte Generalkonferenz brachte einen Wechsel des Vorstandes. Derselbe wird jetzt durch folgende Kollegen gebildet: erster und zweiter Vorsitzender die Kollegen Krajeewsky und Meiser; Schriftführer die Kollegen Köp und Kersting; Beisitzer der Kollegen Meiser.

Wagnum. In der Versammlung vom Samstag, den 18. Mat, war Kollege Krajeewsky aus Duisburg zu einem Vortrage erschienen. Der Referent sprach in ausführlicher Weise unsere Verhältnisse sowie unsere Interessenvertretung innerhalb der gewerkschaftlichen Bewegung. Die Diskussion zeigte klar und deutlich, daß hier in Wagnum noch ein guter Boden für unsere Organisation vorhanden ist. Wenn in Zukunft die Kollegen die Agitationsarbeit kräftig betreiben, liegen sich wohl bestimmt noch eine Anzahl fernstehender Kollegen der Sektion zuzuführen. Das kann aber nur dann geschehen, wenn alle Kollegen den vorwärtsdringenden Geist für das Gelingen der Sektion an den Tag legen. Durch das Abreisen einiger ruhiger Kollegen war bei Sektion ein schwerer Verlust erlitten, die Versammlung zeigte jedoch, daß die Kollegen das gegebene gute Beispiel wohl beherzigen werden. Die Zustände in den Kleinbetrieben unseres Berufes hier in Wagnum sind wirklich nicht vom besten. Kost und Logiszwang, niedrige Löhne, schlechte Bezahlung der Arbeiter, sind die wesentlichen Uebel. Während alle Kollegen der Sektion angestrengt, so liegt sich auch ein erster Schritt zur Besserung der Zustände tun. Daran müssen alle Kollegen mitarbeiten. Zwei Kollegen wurden in der Versammlung neu aufgenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Janier, Köln, Pannstraße 14.

# Die Vereinigung

Monatschrift der christlich organisierten :  
Postler und verwandter Berufsangehöriger

Mat

1912

## Warum im Zentralverband christlicher Holzarbeiter?

Wer von unsern Kollegen tätig in der Bewegung steht, wird vielfach die Erfahrung machen, daß manche Kollegen unseren Anschluß an den Zentralverband christlicher Holzarbeiter nicht richtig verstehen. Ja vielfach träumt man noch von der Gründung einer eigenen Berufsorganisation. Meistens sind es zwar jüngere Kollegen, die nicht so leicht unsere Organisationsform begreifen und sich in kleineren Kreisen an von ihnen nicht verstandene Einrichtungen stoßen. Unsere Broschüre „Berufsaufgaben“, die von der Selbsthilfestelle des Verbandes zu beziehen ist, gibt nach der Richtung schon mancherlei Aufklärung. Trotzdem sei auch an dieser Stelle in kurzen Ausführungen die Frage behandelt. Die Ausführungen sollen vor allen Dingen den Zweck haben, die Kollegen im Verbande heimischer zu machen; diejenigen, die vor dem „Holzarbeiterverband“ eine Scheu haben, ernstlich und einflussreicher zu stimmen.

Schon seit Jahren geht das Bestreben in der Deutschen Gewerkschaftsbewegung dahin, gegenüber den lokalisierten Arbeitsgruppen sich nahe-stehende Berufsgruppen einer Industrie in sog. Industrieverbänden zusammen zu fassen, um möglichst stark und mächtig zu sein. Es hat sich gezeigt, daß kleinere Verbände einzelner Berufe den stark organisierten Arbeitgebern nicht so gewachsen sind, wie es die heutige Zeit erfordert. So zwang die Entwicklung der Arbeiter zur Bildung von Industrieverbänden. Wir sehen in der „freien“ Gewerkschaftsbewegung, wie in den letzten Jahren eine Anzahl von Verbänden sich vereinigt. Die Verschmelzungen weiterer Verbände wird auch noch lange nicht am Ende sein. Die christlichen Gewerkschaften haben ihre Verbände schon seit Jahren zu zusammengefaßt; z. B. der Metallarbeiterverband alle in der Metallindustrie, der Bauarbeiterverband alle im Baugewerbe Beschäftigten usw. So auch unser Holzarbeiterverband, der ein Industrieverband ist und alle in der Holz- und Möbeldindustrie beschäftigten Arbeiter umfaßt.

Der „Berufsholz“ bringt es nun mit sich, daß mancher Arbeiter einer bestimmten Berufsgruppe sich mit dieser unbedingt notwendigen Organisationsform der Industrieverbände nicht nicht befremden kann. Der verständige Gewerkschaftler schließt wohl oft den Kopf über so manchen Punkt seiner Berufscollegen, die über ihren Beruf garnicht hinaus zu denken vermögen. Der Lapeziererberuf, der ein Zweig der Möbeldindustrie ist, gehört demnach in den Industrieverband der Holzarbeiter. In allen Ländern des Auslandes besteht auch diese Organisationsform. So in England, Holland, Belgien, Frankreich, Desterreich und der Schweiz, wo die im Lapezierberufe beschäftigten organisierten Gehilfen den Holzarbeiterverbänden angehören.

Wir sehen damit, daß unsere Organisationsform im christlichen Holzarbeiterverbande nicht absonderlich darstellt, sondern in allen Ländern längst Praxis ist. Längst ist auch bekannt, daß auf die Dauer der deutsche sozialdemokratische Lapeziererverband im Holzarbeiterverband landen wird. Der internationalen Vereinigung der sozialdemokratischen Holzarbeiter-

verbände gehört er schon heute an. Daß die christlichen Kollegen von Anfang an trotz der höflichen Bemerkungen der sozialdemokratischen Berufsorganisation dem Holzarbeiterverbände sich angeschlossen, war also etwas sehr vernünftiges.

Daher wir auch einen Teil der Sattler mit einbezogen haben, ist natürlich. Die Vertretungspunkte der Lapezierer und Sattler im Berufe sind besonders in Deutschland noch sehr eng, so daß es vom Uebel wäre, wollte man bei der Organisierung dieses Berufes beide Fächer unter allen Umständen trennen. Auf dem Lande und in den Kleinstädten versteht man unter dem Lapezierer- und Sattlergewerbe nur einen Beruf; ebenso erfordert es in den meisten kleineren Werkstätten der Großstädte die Tätigkeit des Gehilfen, beide Fächer zu verstehen. Tatsache ist ja, daß die Spezialisierung schon weit vorwärts geschritten ist. Im Sattlergewerbe hauptsächlich nach der Seite, daß einzelne Spezialartikel heute abtritmäßig hergestellt werden. Es hat sich hier ein vielverbreiteter neuer Lederarbeiterberuf gebildet, der aber nichts mit der Kleinfabrik zu tun hat. Die Lehrlingsausbildung im Lapezierer- und Sattlerhandwerk bezieht sich zum größten Teil auf beide Fächer, da ja die Kleinfabrik es vornehmlich sind, die Lehrlinge auszubilden.

Wie stehen wir nun im Zentralverband christlicher Holzarbeiter? Um die Vertretung der beruflichen Interessen wirksamer zu gestalten, bilden die Berufsangehörigen innerhalb desselben eine besondere Gruppierung durch Bildung von Berufssektionen und Schaffung eines Zentralausstufes, der zur Förderung des Ganzen sich als notwendig erwiesen hat. In den einzelnen Branchensektionen arbeiten die Kollegen selbständig an Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Ab und zu treten die einzelnen Sektionen zusammen zu Konferenzen, um über die weitere Förderung der Berufsverbände zu beraten. Unser Berufsorgan „Die Vereinigung“ bezieht hauptsächlich unsere Berufsinteressen und dient weiterhin allen Kollegen zur Aufklärung über den Stand der Bewegung. (Selbstverständlich soll kein Kollege das Leben des Verbandes „Der Holzarbeiter“ vernachlässigen). Ferner gehört ein Berufscollege dem Zentralverband des Verbandes an.

Mithin finden wir im Zentralverband christlicher Holzarbeiter eine Organisation, in der unsere Berufsinteressen auf das nachdrücklichste ihre Vertretung finden. Wir müssen nun aber auch echte und rechte Mitglieder des Verbandes sein, an allen seinen Bestrebungen und Arbeiten das größte Interesse haben und eifrig mitwirken. Also nicht nur Mitglieder, die nur für ihre eigenen engen Berufsinteressen Verständnis zeigen, sondern ganze christliche Gewerkschaftler, die mit der Gesamtbewegung leben und darin wirken. Selbstverständlich ist es unsere erste Pflicht, die Kollegen unseres Berufes dem Verbande anzuschließen und Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Berufe zu erstreben. Wollen wir vorwärts kommen, dann liegt es nur an unserer eifrigen, regen Betätigung innerhalb des Verbandes, die selbstverständlich unsere Berufsverbände nur wieder fördern kann. Jeder Krafteneinsatz aber hemmt.

### Arbeiterkraft und Handwerk.

Im vielen Fragen, sind Mittelstand und Arbeiterkraft Grundbegriffe, da sie dem Berufsstand gegenüber gemeinsame Interessen haben. Für beide Teile kann es nicht gleichgültig sein, ob das Organisationsmittel die Arbeiterkraft bekommt. Von großem Vorteil ist es für die Arbeiterkraft, wenn sich möglichst viele in dem Organisationsmittel vereinen können. Die Arbeiterkraft ist dem Mittelstand gegenüber ein sehr wichtiges Organisationsmittel. Die Arbeiterkraft ist dem Mittelstand gegenüber ein sehr wichtiges Organisationsmittel. Die Arbeiterkraft ist dem Mittelstand gegenüber ein sehr wichtiges Organisationsmittel.

### Handwerk und Gewerkschaften.

Wenn diese Frage angesprochen wird, so macht sich gewöhnlich ein gespanntes Verhältnis bemerkbar. Der Grund dafür ist leicht erklärlich, da es sich meistens um Lohnsträger handelt. Es wäre darum zu prüfen die

### Bereinigung der Gewerkschaften.

Es ist zunächst nicht richtig, wenn behauptet wird, die Gewerkschaften hätten erst Jahrmarkt hergestellt. Die Geschichte zeigt uns vielmehr, daß die Gewerkschaften, die Organisationen der Zukunft, schon früher Kampfe geführt haben um die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Gewerkschaften sind in der Welt zu finden, die die Arbeiterkraft zu bereinigen, die die Arbeiterkraft zu bereinigen, die die Arbeiterkraft zu bereinigen.

Das Selbständigewerden im Handwerk ist heute sehr erwünscht, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar. Die Statistik über die Zahl der Meister und Gesellen aus den Handwerksberufen zeigt, daß diese in den letzten Jahren erheblich zugenommen haben. Dies ist ein Zeichen dafür, daß die Arbeiterkraft in der Lage ist, sich selbständig zu machen, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

„frei organisierte“ diesen beschützt werden. Fast in allen Zweigen macht sich diese Richtung bemerkbar. Ein wichtiger Grund hierfür wird durch die Tatsache bestärkt, daß diese Arbeiter in der Lage sind, sich selbständig zu machen, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

### Zerfall.

Die Erfahrung bestätigt den Erfolg, auch für das Handwerk. Durch das Zusammenkommen der Arbeiter, ist es möglich geworden, die Interessen der Arbeiter besser zu vertreten, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

### Erziehung der Meister.

Wor allem muß das Publikum zur Erziehung der Meister angeregt werden. Es muß immer darauf hingewiesen werden, daß die Qualität des Meisters für die Qualität der Arbeit sehr wichtig ist, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

### Meisterhaus.

Im eigenen Interesse für das Publikum gut haben, keine Qualitätsware dort zu kaufen. Und über die „Meister“ verfügen ganz wichtige Berechtigungen. Dazu hat das Meisterhaus den sozialen Rang, den es durch seine geschichtliche Bedeutung zum Kaufe von Waren verleiht, für die kein Nachdruck vorliegt. — Diese rechtliche Verhältnisse liegen beim

### Mittelstandsgesetz.

Die Vermögensgegenstände hierbei sind als eine Abgrenzung des Mittelstandes zu betrachten. Dazu untergeordnet sind die verschiedenen Arten der Vermögensgegenstände, die der Mittelstand besitzen kann, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

Die Vermögensgegenstände hierbei sind als eine Abgrenzung des Mittelstandes zu betrachten. Dazu untergeordnet sind die verschiedenen Arten der Vermögensgegenstände, die der Mittelstand besitzen kann, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

### Stoffen.

Die „Bereinigung“ von Drogen durch die Einwirkung von Wasser, ist eine sehr wichtige Maßnahme, um die Qualität der Drogen zu gewährleisten, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

Die Bereinigung ist besonders wichtig. Auf dem Wege der Reinigung ist es möglich geworden, die Qualität der Drogen zu gewährleisten, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

### S. 8.

Es ist erreicht! Man sieht nach langem hartem Kampfe die Forderung der Arbeiter erreicht werden. Die Forderung der Arbeiter ist erfüllt worden, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.

Arbeiter	28,69	27,54	28,93	19,18
Bauern	29,15	27,54	28,80	19,80
Handwerker	31,80	29,70	24,51	—
Arbeiter	80,74	80,78	26,08	29,80
Handwerker	20,15	26,88	28,92	22,20
Arbeiter	81,27	87,27	26,85	24,00
Handwerker	81,67	88,40	28,50	29,40

Die Bereinigung ist besonders wichtig. Auf dem Wege der Reinigung ist es möglich geworden, die Qualität der Drogen zu gewährleisten, und es macht sich allgemein der Übergang zu selbständiger Tätigkeit bemerkbar.



